

Bezugspreis  
vierteljährlich  
im Stadt, Orts-  
und Nachbarkreis  
wöchentlich M. 1.50  
außerhalb M. 1.80  
einrücklich der  
Postämter. Die  
Einzelnummern des  
Blattes kosten 5 Pf.  
Wochenblätter werden  
täglich, mit Aus-  
nahme der Sonntags-  
und Feiertage.



Anzeigenpreis.

Die Spalte je Zeile  
oder deren Raum  
10 Zeilen. Die  
Reklamereise ober-  
dem Raum 20  
Zeilen. Bei  
Eilanzeigen  
unveränderter An-  
zeige entsprechen-  
der Rabatt. Bei  
geringerer Ein-  
stellung und Kon-  
tinent ist der  
Rabatt höher.

Redaktion u. Ver-  
lag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegramm-Adr.  
Tannenblatt.

Nr. 296

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 18. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1916.

# Der Krieg.

**W. B. Großes Hauptquartier, 16. Dez. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
**Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:**  
Im Ypern- und Wytschaete-Bogen steigerte sich der Geschlammkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppen drangen südlich von Lillebeke bis in die zweite englische Linie vor, deren Befestigung geschädigt war.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:**  
Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordostfront von Verdun, uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Rüden-Sellen nördlich Bourmont-Chambrettes-Fe. — südlich von Bezouvaug — zurückzudrängen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:**  
Westlich von Luce brachen nach gelungener Minen- sprengung österreichisch-ungarische Truppen in die be- schädigten feindlichen Gräben ein und leiteten nach wei- terer Zerschlagungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

**Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:**  
Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

**Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**  
In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 4. Armee die Straße Buzen-Kimnicul-Sarat er- reicht; südlich von Buzen ist der gleichnamige Fluß ab- schnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Calmatul-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

Die Donanarmee drängt unaufhaltsam nach Nord- osten vor.

In der Dobrußtscha hat der Russe seine südlich- sten Stellungen aufgegeben. Bulgaren, osma- nische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac-Cartal-Harsova über- schritten.

**Mazedonische Front:**  
Keine besonderen Ereignisse.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**W. B. Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron- prinz Rupprecht von Bayern:**  
Bei Hannesse-mps, nördlich der Ancre, ver- suchten englische Abteilungen unter dem Schutze starken Feuers in unsere Gräben einzudringen. Sie sind blutig zurückgewiesen worden.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:**  
Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen gestern ihren Angriff fortgesetzt. Nach hartnäckigem Kampfe ist ihnen Bezouvaug und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwärts weitergeführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich Dorf Bezouvaug zusammengebrochen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:**

Nach starker Feuertvorbereitung griff der Russe bei Kluzt, nordwestlich von Danaburg, an. Er wurde abgewiesen.

Nördlich der Bahn Lowel-Luce führten Teile des brandenburgischen Reserveinfanterieregiments 52 die russische Stellung in etwa 600 Meter Breite, 5 Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgebracht werden.

**Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:**  
An der Cimbristawaw (Waldkarpaten) und im Uz-Tal rücken deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Tausend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind.  
Auch südlich von Westecanefci (an der Bistritz) Vor- feldgeplänkel.

**Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**  
Der Buzen-Abchnitt ist in breiter Front überschritten.  
Unsere Truppen fielen außer 1150 Gefangenen 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist be- laden, sowie eine Anzahl von Fahrzeugen in die Hand.  
In der Dobrußtscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere Ver- bündeten bis dicht an das Waldgebiet im Nordteile des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

**Mazedonische Front:**  
Keine größere Gefechtsabhandlung.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Franzosen haben vor Verdun nicht unerhebliche Vorteile erfochten. Der Hauptstoß bewegt sich genau in der Richtung auf Metz und dem starken Druck von an- geblich vier französischen Divisionen sollen, nach dem französischen Bericht, fünf gegenüberstehende deutsche Divi- sionen nicht haben standhalten können. Es wird dabei wieder starke gallische Färbung unterlaufen sein, aber auch der deutsche Bericht gibt zu, daß am Samstag Dorf und Gehöf von Bezouvaug nach hartnäckigem Kampf verloren gingen. Bezouvaug ist etwa noch 3 Kilometer von der ursprünglichen Frontlinie zu Anfang dieses Jah- res, die dicht südwestlich von Minacourt und Wogeville von Nordwest nach Südost verlief, entlernt. Das scheint unsere Vermutung zu bestätigen, daß die Franzosen, nach dem Scheitern der Offensive an der Somme, ihren Lieb- lingsplan wieder aufgenommen haben, auf Metz durch- zuziehen. Die Bewegungen vor Verdun verdienen daher volle Aufmerksamkeit.

Mit Riesenschritten geht es in Rumänien vor- wärts. Die Buzen-Linie ist am Oberlauf des Flusses bereits erzwungen, der Feind kann also keinesfalls die Stellungen westlich davon halten, sonst wird er in die Donanümpfe gedrückt. Die Dobrußtscha ist in schleuniger Eile geräumt worden mit Ausnahme des nördlichsten Teiles, wo die Sumpfwälder der Donaniederung be- ginnen. Das nächste Ziel dürfte nun die wichtige Handels- stadt Braila im Osten und das stark besetzte Jocsani auf dem linken Flügel sein.

## Die bisherige Beute in Rumänien.

Der Fall Bukarests und der Zusammenbruch Rumä- niens liegen sich zwar im feindlichen Auslande nicht gut verheimlichen, es wird aber nun versucht, die trübe Stim- mung der Bevölkerung dadurch aufzuhellen, daß von der Presse dreist behauptet wird, das rumänische Heer sei noch intakt und Beute wären dem Sieger nur in geringem Maße zugefallen. Der „Petit Parisien“ geht sogar noch weiter und stellt fest, daß „die Deutschen nirgends Beute vorgefunden“ hätten. Es erscheint deshalb angebracht, kurz eine Uebersicht über das zu geben, was unseren siegreichen Truppen bisher an Gefangenen und Kriegsbeute in die Hände gefallen ist. Bis zum 10. Dezember 1916 waren eingebracht: 145 000 Gefangene, darunter mehr als 1600 Offiziere, (H. den Heeresberichten vom 12. und 13. De- zember hat sich diese Zahl schon wieder um 14 000 Mann erhöht); 422 Feldgeschütze (von den 800, die Rumänien bei Ausbruch des Krieges besaß); 24 (von 60) schwere Feldgeschütze; 364 (von 500) Maschinengewehre; 200 000 (von 400 000) Gewehre. Die Beuteoffiziere von Bukarest mit den dort vorgefundenen Beständen des Arsenal, der Feuerwerkerei und der einzigen modernen Pulverfabrik Rumaniens, konnten bei diesen Rissen noch nicht berück- sichtigt werden. Nicht minder groß ist die Beute an rollen- dem Material: 137 (von 700) Lokomotiven, 4000 (von 18 000) Eisenbahnwaggons. Und erfreulicherweise sind auch riesige Vorräte an Getreide, Bodenschätzen Petrol- leum usw., erbeutet worden, da das Getreide zum größten Teil noch nicht ausgebrochen war und andererseits die Rumänen zu systematischer Zerstörung der aufgeschickerten

Forste während des fluchtartigen Rückzuges keine Zeit mehr hatten. Selbst die großen Magazine, in denen die von England gekaufte vorjährige Ernte lagerte, wurde zum größten Teil unversehrt vorgefunden. Auch die indu- striellen Anlagen im Petroleumgebiet bei Campina blühten waren fast durchweg unbeschädigt oder nur für ganz kurze Zeit unbrauchbar gemacht worden, so daß der volle Be- trieb bald wieder aufgenommen werden kann.

Es ist verständlich, daß die feindliche Presse dieses Ergebnis des rumänischen Feldzuges ihren Lesern vor- enthält. Aber gänzlich wegzulassen, wie es der „Petit Parisien“ tut, läßt es sich doch nicht. Da ist die russische Presse schon ehrlicher, wie aus folgender, dem „Berliner Bund“ entnommener Neußerung des Petersburger „Riesch“ hervorgeht: „Die Eroberung Serbiens hätte den Deutschen nur eine Eisenbahnlinie nach Konstantinopel zur Verfügung gestellt: mit der Eroberung Rumaniens werden sie nun drei Eisenbahnlinien erhalten. Außerdem wird den Deutschen die gigantische Wasserader der Donau für Truppen und Transporte zur Verfügung sein. Auf eine Offensive von Saloniki aus werden die Alliierten wahrscheinlich für immer verzichten müssen. Da außer- dem die Deutschen in Rumänien große Vorräte an Ge- treide sowie die Kohlen- und Kupfer- und Nickel- gruben finden werden, so sei die Besiegung Rumaniens das größte Unglück für die Alliierten. Der Kampf auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sei ein entscheidender Umstand dieses Krieges.“

Dieses Klagegeschrei des „Riesch“ zeigt uns noch besser als mächtige Beutezahlen die ganze Größe und Trag- weite unseres Siegeszuges in Rumänien.

## Die Ereignisse im Westen.

**Der französische Tagesbericht.**

**W. B. Paris, 17. Dez.** Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem rechten Mosauer machte der Feind im Laufe der Nacht keine Gegenunternehmung. Das Artilleriefeuer war auf unserer ganzen neuen Front lebhafter. Es bestätigt sich, daß die vier französischen Divisionen, die den Angriff zwischen Maas und Buzen geleitet ausführten, mindestens fünf deutsche Divisionen schlugen, von denen alle Regimenter in den Kampf verwickelt waren. Von allen diesen Regimenten wurden Gefangene gemacht. In der Gegend von Chauvencourt gestattete uns ein Handstreich Gefangene zurückzubringen. Somit war die Nacht überall ruhig.  
Abends: Auf dem rechten Ufer der Maas machten unsere Truppen beim Anbruch ihrer Eroberung Fortschritte. Im Walde von Courcieres und nahmen das Dorf Bezouvaug. Gestern abend wurde ein heftiger deutscher Angriff auf die Stellungen am Vef- terlücken durch unser Feuer glatt abgewiesen. Wir bewachten un- sere Front unverletzt. Der Infanterie an Gefangenen dauert an. Ihre Zahl übersteigt gegenwärtig 9000, darunter 250 Offiziere. Bis jetzt sind 81 eroberte oder zerstörte Geschütze gezählt.

**Der englische Tagesbericht.**

**W. B. London, 17. Dez.** Amtlicher Heeresbericht aus So- tonik: An der Strunfront wiesen wir einen vereinzelt bul- garischen Angriff ab, der sich gegen eine kürzlich von uns er- oberte Stellung richtete. Unsere Marine beschloß Schützengraben östlich von Nechoel.  
Mesopotamischer Heeresbericht: Am 14. Dezember schlugen wir während des Tages energisch die am Tag vorher erzwungenen Vorteile. Wir gingen langs der beiden Ufer des Flusses nach Herbe vor und stellten einen Posten östlich von Kut auf, weniger als 1/2 Meilen vom Tigris entfernt. In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember griffen englische Flanzge- Pionier-Brücken auf dem Tigris an, die von den Türken iron- aussehens geschleift wurden. Die Brücken wurden auseinanderge- rissen und zerstört.

**London, 17. Dez.** Eine neue Gesetzesvorlage be- zueht die Vermehrung des Heeres von 4 auf 5 Mil- lionen Mann.

## Der Krieg zur See.

**Neuer Erfolg der deutschen Uinterseeboote.**  
**Berlin, 17. Dez. (Amtlich.)** Eines unserer Unter- seeboote hat am 12. Dezember 55 Seemeilen ostwärts von Walle ein französisches Linien Schiff der Patrie-Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Ein anderes Unterseeboot hat am 11. Dezember süd- östlich der Insel Pantellaria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer „Magellan“ (6027 Tonnen), mit über 1000 Mann weißer und farbiger Truppen an Bord, durch Torpedoschuß versenkt.

**Berlin, 16. Dez.** Der norwegische Dampfer „Bir- git“ (267 Tonnen) mit Banoware, hauptsächlich Lebens- mitteln, nach London unterwegs, ist nach einem deut- schen Hafen aufgebracht worden, ebenso der dänische Dampfer „Bidar“, die Söner „Salon“ und „Balander“ sind versenkt worden.





## Neues vom Tage.

Berlin, 17. Dez. Das Oberkommando hat die Große Berliner Straßenbahngesellschaft aufgefordert, den Betrieb 1½ Stunden früher nachts zu schließen.

Weg, 17. Dez. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Gouverneur der Festung Weg, General der Infanterie von Eben, und dem Bezirkspräsidenten von Wöhringen, Reichert von Gemmingen-Hornberg, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Weg zu verleihen.

### Pflichtverletzung?

Berlin, 16. Dez. Die Tatsache, daß sozialdemokratische Blätter wieder in der Lage waren, früher als andere über die geheimgehaltenen Staatsangelegenheiten (Friedensangebot) zu berichten, hat allgemein Aufsehen erregt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt nun, daß keine amtliche Bevorzugung in Frage komme. Ob ein Vertrauensbruch vorliege, werde untersucht werden.

### Die angeblichen Friedensbedingungen der Mittelmächte.

Rotterdam, 17. Dez. Der Haager Korrespondent des Amsterdamer „Handelsblad“ schreibt über die Friedensvorschlüsse der Mittelmächte: Es heißt, daß die Mittelmächte die Rückgabe aller besetzten Gebiete, ausgenommen Polen und Litauen, anbieten. Polen soll selbständiges Königreich werden. Ueber Litauen herrscht noch einige Unklarheit. Oesterreich-Ungarn soll ein Jugoslawien an Rußland machen, wogegen Deutschland alle seine Kolonien zurückhalten und Sicherheit gegen den möglichen Einfall eines feindlichen Heeres durch Belgien bekommen müsse. (Nach amerikanischen Zeitungen veröffentlichte ähnliche Mitteilungen.)

London, 16. Dez. Nicolson schreibt im „Daily News“: Lord George wird am Dienstag im Unterhaus ebenso über die deutsche Note sprechen, wie Briand in der französischen Kammer gesprochen hat.

London, 16. Dez. Aus einem Gewerkschaftsessen in London sagte Minister Henderson, das friedliche englische Volk sei begierig, die Vorschläge Deutschlands kennen zu lernen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß Deutschland habe England zum Treubruch an Frankreich und zum Verrat an Belgien verleiten wollen.

Petersburg, 17. Dez. Der neue Minister des Auswärtigen, Pokrowsky, erklärte in der Duma: Trotz seiner Ungewöhnlichkeit sei das Friedensangebot Deutschlands keine Ueberrumpfung für die Verbündeten. Aber Deutschland werde niemand täuschen. Rußland werde nicht swanken und von Friedensverhandlungen könne keine Rede sein, so lange ein feindlicher Soldat auf russischem Boden stehe.

Rom, 17. Dez. Die italienischen Blätter fahren fort, das deutsche Friedensangebot hochmütig abzulehnen. Die „Idea Nazionale“ sagt, die Zustände im Innern Deutschlands und in seinem Heer seien derart, daß es zu der Beschäftigung glaubt greifen zu müssen. Das „Giornale d'Italia“ nennt das Friedensangebot einen teuflischen Streich und eine uneheliche Kriegswaffe. Die „Tribuna“ meint, man bekomme den Eindruck, als ob irgend etwas in Deutschland am Einstürzen sei.

Washington, 17. Dez. Die Friedensnoten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei sind heute noch den Hauptstädten der Entente ohne jeglichen Zusatz der Vereinigten Staaten weitergeleitet worden.

Washington, 16. Dez. Im Weißen Hause wird amtlich erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, den Friedensvorschlüssen der Mittelmächte, wenn sie weiter geleitet werden, irgend welche Ratsschlüsse beizufügen und daß noch nicht entschieden ist, was für Schritte weiter unternommen werden sollen.

## Das Rätsel des Heidehauses

Roman von L. Waldbrohl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Woher aber war Ihnen mit einem Male diese Ueberzeugung gekommen. Was war geschehen, um Sie mit einem Male andern Sinnes zu machen?“

„Ich hatte mit Paul Sommer gesprochen, und ich hatte zu meinem Entsetzen erfahren, daß er unser Feind ist. Er drohte mir damit, den Behörden zu verraten, daß mein Vater noch am Leben ist, und ihnen seinen Aufenthalt zu offenbaren.“

„Es sieht ihm ähnlich; denn er ist wirklich so etwas wie ein kleiner Halunke. Aber ich kann Ihnen trotzdem den Vorwurf nicht ersparen, daß Sie sehr unklug handelten, als Sie davonlesen ohne mir vorher Ihr Vertrauen zu schenken. Wir hätten doch auch das miteinander besprechen können, wie wir bisher alles als gute Freunde besprochen haben!“

Erstötend und mit niedergeschlagenen Augen schüttelte Margarete den Kopf.

„Es war diesmal unmöglich. Ich konnte Ihnen ja den Inhalt meines Gesprächs mit Paul nicht erzählen!“

„Auch jetzt also würden Sie das nicht tun?“

„Nein. Sie dürfen es nicht von mir verlangen. Es kann nicht sein — es geht nicht!“

„Und wenn ich nun schon wüßte, was er von Ihnen gefordert, an welche Bedingungen er seinen Bestand geknüpft hat? Ich habe nämlich inzwischen auch eine kleine Auseinandersetzung mit dem tapferen Ehrenmanne gehabt. Und er hat mir bei der Gelegenheit mehr verraten, als von seinem Standpunkt aus klug und vorsichtig war! Der Preis, den er für sein Stillschweigen verlangte, er sollte in nichts Geringerem bestehen als in Ihrer Person? War es nicht so, liebe Margarete?“

Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen, und ihr Verstummen war eine sehr unzweideutige Bejahung. Da griff Krenberg von neuem nach ihrer Hand und sprach in seinem wärmsten, herzlichsten Tone weiter:

„Sie haben ihm eine ablehnende Antwort gegeben, und diese Ablehnung war es, die ihn bis zu einer

Newport, 17. Dez. „Newport Herald“ sagt: „Alle Umstände sprechen dafür, daß das einzige Ziel Deutschlands ist, die schnell zunehmenden Proteste des deutschen Volkes gegen die Fortsetzung des Krieges zum Schweigen zu bringen und womöglich den Widerwillen des Volkes gegen die militärische Maschine zu fällen, die von ihm solche großen Opfer erzwingt.“ — „World“ schreibt: „Obgleich Deutschland Belgien, das nordöstliche Frankreich, Polen und Serbien besetzt hält und im Begriff ist, Rumänien zu erobern, erkennt es doch damit offiziell an, daß der Krieg mißlungen sei, daß Deutschland Europa nicht beherrschen könne, daß es den Frieden nicht auf dem Wege des Kampfes erzwingen kann, und daß es wieder zu der Diplomatie seine Zuflucht nehmen muß, der es im Juli 1914 so verächtlich die Tür gewiesen hat.“ Das Wort erwartet mit Rücksicht auf die von den Alliierten gebrachten großen Opfer, daß Bethmanns Vorschlag nicht angenommen wird. Es behauptet, daß wenn Deutschland im Begriff wäre, den Krieg zu gewinnen, es solche Vorschläge nicht hätte zu machen brauchen, und daß, falls das deutsche Volk zu Frieden war, die Regierung sich nur auf die Hilfsquellen des Volkes zu berufen brauchte. (Der Vertreter des „World“, Wiegand, ist erst von Hindenburg empfangen worden.)

### Englischer Zwang.

Haag, 17. Dez. Durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung ist es dem neutralen Ausland in weitgehendem Maße ermöglicht, die deutschen Forderungseinrichtungen zur Uebermittlung von privaten und geschäftlichen Nachrichten zu benutzen. Wie sich herausgestellt hat, werden holländische Banken durch England verhindert, die ihnen von Deutschland gewährten Vorteile auszunutzen, da sie sich England gegenüber verpflichten müssen, die deutschen Forderungseinrichtungen nicht in Anspruch zu nehmen. Nur unter dieser ausdrücklichen Bedingung ist den holländischen Banken die Benutzung der englischen Kabel gestattet.

Sofia, 17. Dez. Hier verlautet, es sei neuerdings zu Kämpfen zwischen Griechen und Franzosen gekommen. Die Franzosen zogen sich nach dem Piräus zurück.

## Landtag.

Stuttgart, 14. Dez.

Die Zweite Kammer nahm zunächst die zurückerhaltene Abstimmung über die Anträge zu dem Gesetz über den Nachtragskredit betreffend Kriegswirtschaftspflege und Darlehensgewährung vor. Die Ausschüsse fanden die Billigung des Hauses. Der Zentrumsantrag über die Schaffung eines Bezirksauswahls in jedem Oberamtsbezirk und eines Landesrechtsausschusses bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel wurde gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt; ein Antrag Baumann, der Antrag Reil betreffend Mietzinszuschüsse und der Antrag Graf betreffend die Hinastellung der Rückzahlungsfest der gewährten Darlehen von 6 auf 10 Jahren angenommen. Das Gesetz selbst fand die einstimmige Annahme (mit 77 Stimmen).

Das Haus trat dann in die Beratung des nur aus einem Artikel bestehenden Vergesetzes ein. Nach dem Regierungsentwurf soll nunmehr nicht nur das Schürfen nach den verschiedenen Salzarten, sondern auch nach Eisen- und Eisenerzen ausschließlich dem Staate vorbehalten sein. Nach den Worten des Finanzministers v. Pistorius ist es nicht der Zweck der Vorlage, auch nicht in Aussicht genommen, die Ausübung der Erzlager durch dritte Unternehmer zu unterbinden, sondern es soll der Gesamtheit der ihr billigerweise zukommende Anteil am Gewinn und an der Wertsteigerung der württembergischen Erzlager sichergestellt werden. Das Gesetz ist begründet in dem zunehmenden Bedarf Deutschlands an Eisen, als eine Folge des Krieges. Es liegt im vaterländischen Interesse, die Erzlager zu erhalten und zu vermehren. Nach einem Antrag Graf (Str.) soll das Gesetz mit Wirkung vom heutigen Tag ab in Kraft treten um Schuldtitel zu vermeiden. Sämtliche Parteien gaben ihre Zustimmung.

offensbaren Schurkeret aufreizte. Gewiß ist er deshalb nicht zu entschuldigen — aber so ganz unerklärlich ist der Ingrimm seiner Enttäuschung doch vielleicht nicht. Sagen Sie mir doch ehrlich, Margarete, ob Sie ihm nicht früher ein wenig Hoffnung gemacht hatten — ob er nicht eine gewisse Berechtigung hatte, auf Ihre Hand zu hoffen?“

„Ich weiß nicht! — Mit vollem Bewußtsein habe ich es jedenfalls nie getan, wenn ich auch nicht in Abrede stelle, daß ich ihn früher ganz gern mochte, weil ich ihn für einen guten, gefälligen Menschen hielt. Aber das alles war vor meiner Hierherkunft. Als ich ihn hier wieder sah, war es mir ganz klar, daß ich nie — nie seine Frau werden könnte. Hundertmal lieber würde ich sterben!“

„War es der Anblick seiner Jämmerlichkeit bei dem Zusammenbruch auf der Heidewanderung, die diese Sinnesänderung bewirkte?“

„Nein — nein! — Aber Sie dürfen mich nicht fragen, was es gewesen ist. Wenn Sie ein klein wenig Mitleid mit mir haben, dürfen Sie mich nicht fragen!“

Sie schluckte wie ein Kind. Da vergaß er für einen Moment alle seine guten Vorsätze und legte seinen Arm um ihre zitternde Gestalt.

„So war es um meinetwillen, Margarete? Du könntest ihm nicht mehr angehören, weil du inzwischen einen andern lieber gewonnen hättest als ihn? Und dieser andere — er sitzt jetzt hier an deiner Seite?“

In der nächsten Sekunde lag sie an seiner Brust — diesmal bei voller Besinnung und im klaren Bewußtsein dessen, was sie damit tat.

„Du böser, böser Mann!“ flüsterte sie. „Wie grausam du bist, mich zu einem solchen Geständnis zu zwingen!“

Für die Dauer einiger Minuten entschwand ihnen die ganze übrige Welt in dem Meer von Seligkeit, dessen Bogen über ihnen zusammenschlugen. Dann war es Robert Krenberg, der zuerst seine Besonnenheit wiedergewann und sich in die rauhere Wirklichkeit zurückwand. Indem er sie sanft von sich hinweghob, sagte er voll tiefen Ernstes:

Das Gesetz wurde alsdann in erster und zweiter Lesung angenommen.

## Amliches.

### Beschlagnahme von Heu.

Auf Grund von § 2 des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 28. Oktober und 17. Dezember 1914 und der Abänderungen hiezu (sowie der Württ. Vollzugsverordnung hiezu) werden die Besitz von Heu aufgefordert, ihre Heuvorräte, soweit sie nicht für ihren Wirtschaftsbedarf notwendig sind, der Militärverwaltung zu überlassen. Diese Aufforderung hat die Wirkung der Beschlagnahme d. h. Verfügungen über Heuvorräte sind nichtig. Die vom Oberamt aufgestellten Aufkäufer sind berechtigt, die beschlaggenommenen Heuvorräte für die Heeresverwaltung aufzukaufen.

### Das Verbot der Herstellung von Weihnachtsgebäck aus Brotgetreidemehl.

Das Kgl. Oberamt macht bekannt: Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage geben Veranlassung, die Bevölkerung des Bezirks wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Herstellung von Lebkuchen, Springerte, Zimmisternen und anderem Weihnachtsgebäck aus Brotgetreidemehl mit Ausnahme von Schnitzbrot verboten ist.

### Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Nagold.

Dem Umstand zufolge, daß in diesem Jahr an Weihnachtsfesten ein Sonntag ein Feiertag und ein bürgerlicher Feiertag unmittelbar aufeinanderfolgen, wird der Fleischverkauf am Freitag, den 22. Dezember 1916 in allen Gegenden (nicht auch in Wirtschaften, Speiseanstalten und dergl.) den ganzen Tag gestattet.

Die Landwirte, welche Futtermittel zu verkaufen haben, werden aufgefordert, diese in erster Linie der Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart, Urbankstr. 12, oder deren im Bezirk aufgestellten Aufkäufer Jakob Wurster in Altensteig unmittelbar oder durch Vermittlung des Ortsvorstehers oder der Darlehensgenossenschaften oder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins anzubieten.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Dezember 1916.

Die Ausstellung der hiesigen Frauennarbeitschule, welche am gestrigen Sonntag im Zeichenaal der Gewerbeschule (Bruderhaus) veranstaltet wurde, war sehr reichhaltig und übersichtlich zusammengestellt. Die Arbeiten sind mit großer Pünktlichkeit ausgeführt worden und verdienen alle Anerkennung. Sie haben an die Schülerinnen keine kleinen Anforderungen gestellt und wieder gezeigt, daß die hiesige Frauennarbeitschule unter der Leitung von Fräulein Neef ihre Aufgabe erfüllt und außerordentlich leistungsfähig ist.

Wäterländischer Hilfsdienst. Vom stellv. Generalkommando wird dieser Tage ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum väterländischen Hilfsdienst ergehen. Diejenigen nach dem Gesetz zum Hilfsdienst verpflichteten Personen, welche die freiwillige Meldung vorzuziehen, haben nach § 7 des Gesetzes ihre Ueberweisung zu einer Verpfändung von amtswegen zu gewärtigen und sie verlieren dadurch den Vorteil, die Art und den Ort ihrer Beschäftigung wählen zu dürfen. Wie wir erfahren, sollen die zum Hilfsdienst Eingezogenen als Erkennungszeichen eine Armbinde in den Landesfarben tragen. Nach dem Aufruf des stellv. Generalkommandos des 4. Armee Korps, dessen Grundzüge auch bei uns zutreffend sein dürften, kommen folgende Dienstobliegenheiten in Betracht: Garnisonwachdienst, Mü-

„Ich danke dir, mein Lieb, denn du hast mich für eine kurze Zeitspanne zu dem glücklichsten Menschen auf Erden gemacht. Aber ich wäre noch verdammenswerter als der Doktor Sommer, wenn ich mir dies Glück mit einer Lage erkaufen wollte. Du weißt ja noch gar nicht, mit wem du es zu tun hast. Und du wirst in tiefer Seele entsetzt sein, wenn du erfährst, daß ich gar kein vollwertiger Mann mehr bin, sondern nur noch ein —“

Hastig legte sie ihm die Hand auf den Mund.

„Sprich es nicht aus, Robert! Glaubst du denn, daß ich blind bin — daß ich es nicht schon seit der ersten Stunde unserer Bekanntschaft weiß? Den Mann, in den es sich verliebt, pflegt ein Mädchen sich doch vorher ziemlich genau anzusehen!“

Es klang beinahe übermütig; aber der tiefe Ernst wich darum doch nicht aus Robert Krenbergs Zügen.

„Du hast also gesehen, daß ich nur noch einen Arm besitze? Und du wolltest es wirklich mit einem armen Krüppel wagen?“

„O, wie magst du so sprechen, Robert! Und wenn du beide Arme verloren hättest, du würdest für mich darum doch noch immer alle anderen Männer tausendfach aufwiegen — du Lieber, Einziger, Guter und Starker!“

Sie küßte ihn wieder, und er preßte sie mit seinem einzigen Arm an sich, als wolle er sich das köstliche Besitztum durch keine Macht der Welt wieder entreißen lassen. Mit seinen Betenuntersätzen aber war er doch noch nicht zu Ende.

„Damit weißt du noch nicht alles, mein Herz! Nicht nur mein Bedenken habe ich dir verheimlicht, sondern auch meinen wirklichen Namen. Ich heiße nicht Robert Krenberg, sondern Robert Graf Schwensprung-Krenberg — und ich habe mich hierher in diese Einsamkeit als in eine Verbannung geflüchtet, zu der ich mich selber verurteilt habe!“

Ganz bestürzt sah sie ihn an.

„Ein Graf bist du? O, dann ist es wohl freilich nichts mit meinem schönen Traum. Denn dann kannst du natürlich nicht daran denken, ein einfaches bürgerliches Mädchen zu heiraten.“

Fortsetzung folgt.



**Arbeitsdienst** (in den Kammern und Rüden der Truppen, in Handwerkerzünften, Waffenmeisterereien, Wäschereien, im Krankenpflegedienst, bei den Artillerie- und Train-depôts, bei dem Proviant- und Ersatzmagazin, auf den Sammelstationen), Schreiber (insbesondere Maschinen-schreiber u. Stenographen, Drucker- u. Buchbindereipersonal, Steinbrücker, Schriftsetzer, Maschinenmeister), Ordnungsdienst (Telephonisten, Brief- und Paketzustellungsdienst, Botendienst, Reinigungsdienst), Offiziersburichen, Sicherheitsposten für Bahn- und Brückenbau (für gediente Leute und nicht mehr wehrpflichtige Mitglieder von Krieger- und Militärvereinen). Für den Militärarbeitsdienst, die Schreiberei und den Ordnungsdienst können sich auch weibliche Kräfte melden. Die Entlohnung erfolgt nach den ortsüblichen Sätzen. Frei von der Wehrpflicht sind solche Personen, die bisher schon eine vaterländische Tätigkeit im Sinne des § 2 des Gesetzes ausübten. Verpflichtet zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges ist jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist. (Weibliche Dienstpflicht besteht noch nicht.) Als im vaterländischen Hilfsdienst tätig gelten alle Personen, die bei Behörden, behördlichen Einrichtungen, in der Kriegsindustrie, in der Land- und Forstwirtschaft, in der Krankenpflege, in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art oder in sonstigen Betrieben oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegsführung oder der Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar Bedeutung haben, wie z. B. die Presse, beschäftigt sind, — soweit die Zahl dieser Personen das Bedürfnis nicht übersteigt. Gerade diese Einschränkung soll den Trübsüßern, einer Menschenklasse, die wohl niemals ganz ausrotten sein wird, die Wege verlegen. Zu diesem Behufe besteht die sehr nützliche Bestimmung, daß das Kriegsamts befugt ist, die Betriebe durch Beauftragte einzusehen zu lassen und daß die durch öffentliche Bekanntmachung oder unmittelbare Anfrage des Kriegsamts oder der Ausschüsse erforderlichen Auskünfte über Beschäftigung und Arbeitsfragen sowie über Lohn- und Betriebsverhältnisse zu erteilen sind.

**Kriegsfürsorge.** Die Versicherungsanstalt Württemberg hat seit Ausbruch des Krieges bis 30. November 1916 verworfen: An Witwen und Waisen gefallener bzw. verschollener Kriegsteilnehmer 563 590,70 Mk. Ferner erhielten 541 Witwen Anwartschaftsbescheide für Witwenrenten. (Zuwachs November 30 593,80 Mk.) An invalide Kriegsteilnehmer 926 703,20 Mk. (Zuwachs November 51 127,80 Mk.) Ehrengaben 445 190 Mk. (Zuwachs November 94 140 Mk.) Die Gesamtauszahlung beträgt 1 934 483 Mk.

**Opfertage.** Für die deutschen Soldaten, und Marineheime finden anlässlich des Geburtstags des Kaisers am 27. und 28. Januar zwei Opfertage statt.

**Hindenburgspende der deutschen Landwirte.** Der Staatsanz. schreibt: In die Leistungsfähigkeit und die Arbeitsfreudigkeit der in der Rüstungsindustrie Arbeitenden werden in den nächsten Monaten zur Schaffung der Waffen die höchsten Anforderungen gestellt werden müssen. Für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit dieser Männer und Frauen ist ausreichende und kräftige Ernährung unerlässliche Voraussetzung. Die deutschen Landwirte sind in vaterländischem Pflichtbewußtsein allen Schwierigkeiten zum Trotz bestrebt, mit ihrer Arbeit für die Volksernährung bereit zu stellen, was Vater und Staat hergeben. Es geschieht viel. Aber es kann und muß mehr geschehen. Es ist durchaus nicht alles getan, wenn jeder Einzelne nur die Verordnungen ausführt. Freiwilliger Opfergeist muß in höherem Maße betätigt werden, als es bisher geschah. In alle Landwirte richtet daher die Fleischversorgungskommission für Württemberg und Hohenzollern die dringende Aufforderung, was ein jeder an Speck, Schmalz, Fleisch usw. über die pflichtmäßige Menge hinaus entnehmen kann, für die freiwillige Hindenburg-Sammlung zu spenden. Besonders dringend ist die Spende von Speck und Schmalz. Die Verpflegung zur Abgabe von Fett aus Haus-schlachtungen erfolgt einem so geringen Teil des anfallenden Fettes, daß jeder Haus-schlächter es sollte ermöglichen können, für die Sammlung einen weiteren Teil zu spenden. Für die abge-gangenen Waren wird derselbe Preis, der bei der Pflichtabgabe festgesetzt ist, oder mangels eines solchen der ortsübliche Preis bezahlt. Die Hindenburgspende ist als Zulage für die Verbesserung der Ernährung der Schwer- und Schwerkraftarbeiter der Rüstungsindustrie bestimmt und wird ohne Einziehung von Fleisch- oder Feitharten abgegeben. Die in Württemberg gesammelten Spenden kommen in erster Linie den Arbeitern der württembergischen Industriebezirke zugute. Die Sammlung und Verteilung erfolgt durch die Orts-, Bezirks- und Landesstellen ohne Beteiligung irgend einer Kriegsgesellschaft.

**Stuttgart, 17. Dez. (Besuch des Kaisers.)** Heute mittag 12 Uhr traf der Kaiser mit Sonderzug von Karlsruhe hier ein. Zur Begrüßung hatten sich der König, Minister und die Generalsität sowie Oberbürgermeister Lautenschlager auf dem Bahnhof eingefunden. Als die vieltausendköpfige Menge des Kaisers ansichtig wurde, brach sie in brausende Hochrufe aus, die sich fortsetzten, bis der durch Militärpalier fahrende Zug der Hofwagen das Schloß erreicht hatte. Vor dem Schloß wurden vaterländische Lieder gesungen, und so oft sich der Kaiser am Fenster zeigte, ertönten die Hochrufe von neuem. Nachmittags 3 Uhr, nach Einnahme eines Frühstücks, setzte der Kaiser die Reise fort.

**Stuttgart, 16. Dez. (General v. Fobed gestorben.)** General der Infanterie Max v. Fobed, bis zur Mobilmachung General des XIII. (R. W.) Armeekorps, zuletzt Führer einer Armee im Felde, ist während eines Krankheitsurlaubes in Partenfürken heute früh im Alter von 62 Jahren gestorben.

**Stuttgart, 17. Dez. (Selbstmord einer jungen Stuttgarterin.)** Die 19jährige Schauspielerin Hilde Baumgärtner vom Züricher Stadttheater hat sich von dem 30 Meter hohen Aussichtsturm auf dem Heiligberg bei Zürich herabgestürzt. Die Unglückliche war sofort tot. Fräulein Baumgärtner ist die einzige Tochter des Fabrikdirektors Karl Baumgärtner hier.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Abendbericht.**

**WE. Berlin, 17. Dez. (Kritisch) Abends.** In der ganzen Westfront und im Osten nur mäßige Gefechts-tätigkeit.

Unsere Armeen haben mit der Masse den Buzant und unteren Galatnial überschritten. Die Dobrudscharmee hat nordwärts Boden gewonnen.

In Mazedonien Ruhe.

**Berlin, 18. Dez.** In einer stark besuchten Volks-versammlung in Köln a. Rh. erklärte der sozialdemokr. Reichstagsabgeordnete Scheidemann zum **deutschen Friedensangebot**, falls dieses abgelehnt werden sollte, so seien auch die Sozialdemokraten darin einig, mit dem letzten Mann für Vaterland und Volk einzustehen.

**Berlin, 18. Dez.** Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, gingen im Alpengebiet neue riesige Schneemassen nieder. Im Gotthardgebiet liegt der Schnee 6, in St. Moritz 3 Meter hoch. Die Telegraphenverbindungen seien auf weite Strecken zerstört.

**WE. Berlin, 18. Dez.** Ueber die englische Regie heißt es in der „Rostocker Zeitung“, sie arbeite ausgereizt. Während Lloyd George sich auf die deutsche Friedensnote immer noch nicht geäußert und Briand nur ein paar provisorische Worte gesprochen habe, weil er erst am Dienstag gemeinsam mit seinem englischen Kollegen die endgültige Antwort erteilen wolle, und Sonnino recht zurückhaltend sich äußerte, habe der neue russische Minister des Auswärtigen eine scharfe Abgabe an die Mittelmächte erteilt. Warum konnte nicht auch er sich nach Briands Vorbild mit einer kurzen, vorläufigen Ansprache an die Duma begnügen? Er durfte nicht, weil die englischen Staatsmänner wollten, daß die erste klare und scharfe Abgabe von Petersburg aus gesprochen würde.

Wahrscheinlich wird, so erfährt der Londoner Gewährsmann der „Rostocker Zeitung“, in den nächsten Tagen eine englische Regierungskommission nach Petersburg reisen. Ueber Russland würden viele Zweifel laut, besonders von Personen, die in der letzten Zeit von dort zurückkehrten, und solchen Regierungsvertretern, die mit den augenblicklichen Zuständen in Russland gut vertraut seien.

So bestimmt die russische Abgabe klingt, so sehen wir in ihr, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, noch nicht das letzte Wort der Entente. Wir vermuten, es wird lauten: Ablehnen, aber verhandeln.

Im „Berliner Tageblatt“ wird gesagt: Es scheint in England eine wachsende Stimmung dafür vorhanden zu sein, daß der deutsche Friedensvorschlag die Behandlung finden muß, auf die er Anspruch hat, daß er also ernsthaft erwogen zu werden verdient.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

**Bekanntmachung**

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die öffentliche Ankündigung von Diensten zur Ueberführung von Leichen Gefallener und die gewerbemäßige Anbietetung solcher Dienste ohne vorherige Aufforderung sind verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit § 1 des Gesetzes vom 11. Dezember 1916 bestraft. Außerdem wird den Zuwiderhandelnden eine Genehmigung zur Ueberführung von Leichen nicht mehr erteilt.

Stuttgart, den 15. Dezember 1916.

Der stellv. kommandierende General von Schaefer.

Walddorf, Oberamts Nagold.

**Stammholz-Verkauf**

auf dem Stock.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen zum Verkauf: Waldteil Hochwald 100 Fm. und Brand 400 Fm. Schriftliche Angebote wollen bis spätestens

Freitag, den 22. Dez. d. J. nachm. 1 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Die Bietenden bleiben bis 25. Dezbr. ds. J. an ihre Gebote gebunden und es können die weiteren Bedingungen auf dem Rathaus eingesehen werden.

Die Vorzeigung des Holzes kann durch den Gemeindevaldschützen erfolgen.

Den 16. Dezember 1916.

Gemeinderat Vorstand Reischler.

**Farren**

zu verkaufen

Kilgus z. Löwen Besenfeld.

Altensteig.

**Haushaltungs-Artikel**

aller Art

in reicher Sortierung bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Solange der Vorrat reicht kann noch abgegeben:

Gelbe Rüben

Melassefutter

Zuckerschnigel

Malzkeime

Futtermehl

Futterkalk

Marke A und B

Salzledrollen

sowie

Kalifalz

Amoniak

Kalkstickstoff

Düngeralk

G. Schneider.

**Bekanntmachung**

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 15. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung vom gleichen Tag betreffend Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts in Kraft getreten, wonach die Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts verboten ist, insoweit das Kriegsamts (Kohlenausgleich) einem Lieferer die Lieferung als nicht erforderlich bezeichnen wird. Zuwiderhandlungen stehen unter Strafe.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 15. Dezember 1916 einzusehen.

Stuttgart, 15. Dezember 1916.

Stadtgemeinde Berneck.



**Nadelstamm-Holz-Verkauf**

auf dem Stock im Submissionsweg.

Am Mittwoch, den 27. Dezember nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Berneck wird das im Jied 1917 vorgezeichnete Lang- und Knochholz in 2 Losen und zwar

1. Los ca. 200 Festm. Forchen II. bis IV. Klasse und

2. Los ca. 350 Festm. Tannen u. Fichten darunter 200 Festm. I. bis III. Klasse im Submissionsweg verkauft.

Angebote in Prozenten der Taxpreise wollen bis zu obiger Zeit an das Stadt-Schulth.-Amt Berneck eingereicht werden, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Abfuhr sehr günstig.

Stadt-Schultheißenamt: Weik.

Gaugenwald.

Ein Paar etwas angewöhnte, starke 2jährige



**Stiere**

von hohem Wuchs verkauft

Stein.





# Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle zu billigsten Preisen in grosser Auswahl:



**Haus- und  
Küchen-Geräte**  
aller Art  
Blech-, Lack- und Drahtwaren  
Haushaltungs-Maschinen  
Eisenmöbel  
Emailgeschirr  
gusseis. Kochgeschirre  
Wagen u. Gewichte  
Christbaumständer



**Davoser-Rodel-Schlitten**  
Schlittschuhe  
Kinderkochherde  
Werkzeug- und Laubsäge-Kasten  
sowie sonstige  
Spielwaren  
Diana-Luftgewehre  
Zimmerflinten  
Revolver — Terzerole  
Jagd- Flobert- und Revolver-  
Munition



gut abgelagerte  
**Zigarren**  
in eleganten Packungen  
à 10, 25, 50 100 Stück



**Zigaretten feinste Marken**  
à 10, 20, 25, 50, 100 Stück  
**Grob- und Feinschnitt-Tabake**  
in verschiedenen Packungen und Preislagen  
**Chocolade, Tee, Husten-Bonbons**  
**Malz- und Korn-Kaffee**  
— offen und verpackt —  
**feinste Kriegs-Kaffeemischung**  
per Pfund Mark 2.—



Ich bitte um gefällige Besichtigung meiner reichhaltigen

== Weihnachts-Ausstellung. ==

**W. Beeri** Inh. A. Flächer Altensteig.

**Ein Weihnachtsgruß**  
für unsere Krieger

— Preis 25 Pfennig —

noch zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

— Altensteig. —

**Gute Karbidlampen**

sind zu haben bei

**Joh. Müller & Söhne**  
Flascherei & Inst.-Geschäft.



**Die Kinder**

nehmen gern die wohl-  
schmeckenden Robert-Tablet-  
ten, die sie vor den Folgen  
der roten Mitterung be-  
wahren. Seit sieben Jahren  
als wirksames Hausmittel  
anerkannt.

In allen Apotheken  
und Drogerien etc. L.



**Weihnachts- und  
Neujahrs-  
Glückwunsch-  
Karten**

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.

Verbessert  
wird jede  
**Handschrift**  
Handelskurse für alle  
Berufe, Einl., dopp., amerikan.  
Buchf., Maschinenbuch, Steuergr.  
Lehrl. gratis. Hochallig.  
Gander, St. Lange-Strasse 61  
Gander, — in Stuttgart. —

Altensteig.

**Feinschnitt-  
Tabake**

wie

Mungo, Torpedo-Shag,  
Neptun-Shag  
Albong, Perker, Sport  
Hindenburg, fidelio  
Maryland etc. etc.

in Paketen von 20 Pfg an sind nebst  
kurzen

**Holzpfaisen**

hiez zu stets in großer Auswahl billigst  
vorrätig bei

**C. W. Luz Nachfl.**

Frei Bühler jr.

Best gelagerte

**Zigarren**

und erste Marken

**Zigaretten**

empfehlen

Obiger.

Gestorbene.

Waldorf: Friedrich Holz, Weber.  
Winderbach: Hermann Holz, Bauer  
66 Jahre.

Magold: Friedr. Weinslein, Schnei-  
dermeister.  
Calw: Jakob Schwenker, Schreiner-  
meister.

Freudenstadt: Christian Holz, Holz-  
hauer 78 Jahre.

Stuttgart: Dr. Ernst Jäger, langj.  
Professor für Volkswirtschaft an  
der Technischen Hochschule 88 J.

Leuzenloch, 18. Dezember 1916.

**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Freunden und Bekannten  
machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung,  
daß mein lieber treubeforzogter Gatte, unser  
guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Joh. Georg Theurer**

Sonntag mittag 1/2 12 Uhr nach schwerem  
Leiden im Alter von 55 1/2 Jahren in die ewige Heimat  
abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin:

**Kathrine Theurer geb. Kühnle.**

Die Töchter: Käthe, Anna und Maria.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. Dez. mit-  
tags 2 Uhr statt.

**Lorenz Luz jr. Altensteig**

empfehlen

**Spielwaren aller Art**

in reichhaltiger Auswahl.

Altensteig.

**Emailierte Kochgeschirre**

schwere Qualität frisch eingetroffen bei

**Joh. Müller & Söhne**  
Flascherei und Inst.-Geschäft.